

Daten zur Kenntnis der Ornithologen in Ostfriesland

Ein biographischer Überblick von Herbert Ringleben

Herrn Hans B u b , mit fast 50 Dienstjahren der weitaus längste Angehörige des Instituts für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland", in Dankbarkeit für vielfach bewährte literarische Hilfeleistung zugeeignet

Unsere Kenntnisse - gleich auf welchem Sachgebiet - bauen auf den Arbeiten und Erfahrungen unserer Vorgänger auf. So ist es nicht allein Ehrensache, sich dieses Umstandes immer wieder zu erinnern, sondern in gewisser Weise erforderlich, sich mit den Lebensläufen und Leistungen dieser Vorläufer vertraut zu machen.

Durch die biographischen Veröffentlichungen über mitteleuropäische Ornithologen von L. GEBHARDT (1964-1980) hat diese Notwendigkeit zweifellos neue Impulse erfahren. Er selbst beurteilte sein Thema in der Einleitung zu seinem bedeutsamen Werk (1964) sehr richtig wie folgt: "Wo die Überlieferung gleichgültig übersehen oder bewußt mißachtet wird, beginnt bei allen Fachgenossen die Abkapselung und damit die geistige Verengung und Verarmung".

Im folgenden ist der Versuch unternommen worden, eine Übersicht über die ehemaligen Ornithologen des ostfriesischen Raumes zu geben, die bei GEBHARDT (1964-1980) aus unterschiedlichen Gründen nur teilweise Aufnahme gefunden haben. Leider muß ich gleich einschränkend hinzufügen, daß die angestrebte Vollständigkeit nicht zu erreichen war. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, über einzelne (in diesem Zusammenhang vielleicht weniger wichtige) Personen die benötigten Daten zu ermitteln. Fazit: Es ist schon fast zu spät für eine solche historische Rückschau! Der Mut zur Lücke ist gefragt.

Ohne die entgegenkommende Zuarbeit nachstehend genannter Damen und Herren sowie Dienststellen wäre diese Studie ein Torso geblieben. Mein aufrichtiger Dank gilt den Damen Frau Ursula Basse-Soltau (Juist), Frau Hilde Noosten (Norden; Tochter von Dr. med. E. Arends) und Frau Lotte Präkelt (Aurich-Plaggenburg) sowie den Herren Dr. P. Blaszyk (Oldenburg/O.), H. Bub (Wilhelmshaven), Dr. Kl. Gerdes (Leer), Dr. F. Goethe (Wilhelmshaven), Oberstudiendirektor Cl. Goldbach (Aurich), Dr. K. Henke (Spiekeroog), Br. Hofmann (Borkum), G. Köpke (Hamm/W.), W. Lemke (Cuxhaven), Prof. Dr. M.P.D. Meijering (Kassel), H.-P. Müller (Kiel), H. Oosterwyk (Barsinghausen), Studiendirektor B. Petersen (Leer), F. Plaisier (Langeoog und Oldenburg/O.), meinem Sohn Prof. Dr. J. Ringleben (Göttingen), E. Schmidt (Eckernförde), A. Schweigman † (früher Nordhorn), C.H. Stamm (Düsseldorf), Dr. M. Temme (Norderney) sowie den Evgl. Pfarrämtern Juist, Neermoor und Warsingsfehn, der Ostfriesischen Landschaft (Aurich), der Oberfinanzdirektion Hannover, dem Niedersächsischen Staatsarchiv Aurich, dem Schulzentrum an der Mühle auf Norderney sowie der Universitäts- und Technischen Informationsbibliothek Hannover.

Außer den ansässigen hat eine Vielzahl von Ornithologen die Ostfriesischen Inseln, weniger das ostfriesische Festland bereist und hier teilweise und wiederholt viele Wochen lang Aufenthalt genommen und vogelkundliche Beobachtungen durchgeführt. Hier werden hauptsächlich diejenigen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, die außer den Einheimischen längere Zeit oder wiederholt hier weilten und über ihre Feststellungen berichteten. Die Kurzbiographien sind unterschiedlich lang ausgefallen, je nachdem, ob über die einzelnen Personen bereits biographische Literatur vorliegt oder nicht, sowie hinsichtlich ihrer Bedeutung

für die Vogelkunde in Ostfriesland. Den biographischen Ausführungen sind jeweils - soweit vorhanden - Literatur über die betreffenden Personen und Nachweise deren Bildnisse angefügt, und zwar bis auf einige wenige Ausnahmen vorwiegend solche Schriftstellen aus der ornithologischen Literatur, die ich entweder selbst besitze oder doch einsehen konnte. Für viele Personen findet man bei GEBHARDT weitere Schrifttumshinweise. Am Schluß der Arbeit ist weiteres Schrifttum zusammengestellt, das im Text nur mit Autor und Jahreszahl erwähnt wurde.

Ausgeklammert bleibt die politisch nicht zu Ostfriesland, sondern zu Oldenburg gehörige "Ostfriesische" Insel Wangerooge.¹⁾

Die nachstehend aufgeführten Ornithologen sind aufgeteilt in A. Ansässige, B. Nicht-Ansässige (meist Urlauber) in Ostfriesland.

A. Ansässige Ornithologen in Ostfriesland

W. Ahrens (? - ?). Gleich bei der ersten Person müssen Lücken bestehen bleiben, weil sie sich nicht schließen ließen. Ahrens war Zollbeamter und tat viele Jahre bis zu seiner Versetzung 1882 Dienst als Grenzaufseher auf Borkum, wo er sich als geschickter Beobachter, Sammler und Präparator der dortigen Vogelwelt und ihrer Eier erwies, die er dem damaligen "Naturalistischen Kabinett" auf Borkum, das in einem Zimmer seines Hauses untergebracht war, zur Verfügung stellte. Als gründlicher Kenner der Insel-Ornis bildete er für Baron Droste-Hülshoff (s.d.) nicht nur den "treuen Jagdgefährten", sondern auch eine unentbehrliche Hilfe bei seinen Forschungen. Ihm hatte der Baron viele vogelkundliche Nachweise von Borkum zu verdanken, was anerkennend registriert werden sollte.

Lit. Anonym [Schneeberg, J.]: "Der Verein der Naturfreunde". Borkumer Ztg. Nr. 131 vom 26.8.1988.

Johann Leonhard Hugo (genannt Jonny) Altmanns (1913-1980). Der stattliche kräftige Mann, dem im Alter beide Beine amputiert werden mußten, war wie sein Vater Wilhelm Altmanns (s.d.) Präparator und Seehundjäger auf Juist. Ich kann ihm aus eigener Erfahrung eine gute Kenntnis der Juister Vogelwelt bescheinigen, über die er anscheinend nie etwas veröffentlicht hat.

Wilhelm Cornelius Altmanns (1868-1960). Seinen Beruf als Präparator und Seehundjäger übte er jahrzehntelang auf Juist aus. Die berufliche Tätigkeit brachte ihn selbstverständlich auch mit der Insel-Ornis in ständige Verbindung, über die er sich eine gediegene Kenntnis erwarb, wovon ich mich gelegentlich eines Besuches selbst überzeugen konnte. Aufzeichnungen über die Juister Vogelwelt scheint er ebensowenig wie sein vorerwähnter Sohn hinterlassen zu haben. Auch Publikationen aus seiner Feder sind mir nicht bekannt. In früheren Jahren stellte er bemerkenswerte Nachweise faunistischer Art Otto Leege (s.d.) zur Verfügung.

Lit.: Anonymer Nachruf in: Niedersächsischer Jäger 5, 1960: 81 (Nr. 5 vom 15.8.1960).

¹⁾ Über die Geschichte der Vogelkunde und die Ornithologen auf dieser Insel berichtete kurz G. GROSSKOPF (1968) in seinem Buch: Die Vögel der Insel Wangerooge (Abh. Vogelk. 5). Die dortigen Seevogelschutzgebiete und ihre Betreuer beschrieb schon R. Tantz (1950): Beiträge zur Geschichte der Vogelkunde in Oldenburg. Oldenb. Jb. 50: 274-277. - Der sonst noch nicht berücksichtigte R. Nagel (1857-1941) fand Erwähnung bei H. Ringleben u. J. Seitz (1978): Ein unveröffentlichtes Tafelwerk über die Vögel Nordwestdeutschlands. In: Bremer avifaun. Ber. 1974/75: 31-56.

Enno Brethouwer Arends (1858-1919). Der aus Soltborg, Gemeinde Jemgum im Rheiderland (Kr. Leer), gebürtige Dr. med., der später den Titel Sanitätsrat führte, ließ sich 1892 als erster praktischer Arzt auf Juist nieder und gewann in der damaligen Inseleinsamkeit u.a. Interesse an der reichhaltigen Vogelwelt, vermutlich auch angeregt durch den derzeitigen Insellehrer Otto Leege (s.d.), mit dem ihn "langjährige gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der naturwissenschaftlichen Durchforschung der Ostfriesischen Inseln" verband, was dazu führte, daß ihm Leege sein Buch "Die Vögel der Ostfriesischen Inseln" (1905) widmete. Arends, der auch Gemeindevorsteher war, stellte seine Beobachtungen aber nicht nur dem Freund Leege zur Verfügung, sondern schritt gelegentlich auch selbst zur Bekanntgabe, so in den Orn. Mber. 2, 1894: 94 und 5, 1897: 64 und 78 sowie Orn. Mschr. 38, 1913: 429-435. - Sein Grab befindet sich noch auf dem alten Juister Dorffriedhof.

Lit.: H. Drees, Vogelkolonien auf ostfriesischen Inseln. In: Ostfreesland, Kalender für jedermann 50, 1967: 65-69.

Jan Steffens Bekaam (1872-1950) war - wie sein jüngerer Bruder Hidde Steffens Bekaam (1878-1973) - Präparator auf Borkum, wo ich ihn 1948 aufsuchte und mich von seinen beachtlichen Vogelkenntnissen überzeugte. Leider hat er darüber keine Aufzeichnungen hinterlassen. In seinem Garten zeigte er mir damals das bereits leere Nest der ersten nachgewiesenen Brut des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea cabaret*) auf Borkum. (Vgl. H. Ringleben, Orn. Ber. 2, 1949: 47).

Rudolf Hermann Bielefeld (1867-1933). Der aufgeweckte Kaufmannssohn aus Nesse (Kr. Aurich) besuchte in Aurich die Präparate und das Seminar, trat anschließend in Warsingsfehn (Kr. Leer) seine erste Lehrerstelle an, wechselte 1890 nach Zwischenbergen bei Strackholt (Kr. Aurich) über, 1894 nach Norderney und 1902 nach Halle/Saale. Nach einem Universitätsstudium - er war vermutlich zu diesem Zweck z.B. von November 1896 bis April 1897 in die Schweiz beurlaubt und hatte es in Halle/S. im November 1904 mit dem Mittelschullehrer-Examen beendet -, wurde er 1906 in Zürich mit der geologischen Dissertation "Die Geest Ostfrieslands" (Forsch. dtsh. Landes-Volksk. 16, H. 4, Stuttgart 1906) zum Dr. phil. promoviert. Nach vorübergehendem Aufenthalt als Dozent an der Humboldt-Akademie Berlin wurde R. Bielefeld als Kreisschulrat nach Herford berufen und nahm nach der Pensionierung in Bad Salzuflen seinen Ruhe-sitz. Als vielseitiger Heimatforscher, der Ostfriesland lebenslänglich verbunden blieb, ist er wiederholt literarisch mit beachtenswerten Publikationen hervorgetreten, speziell auf geologischem und botanischem Gebiet. So war die Neuausgabe der "Flora der ostfriesischen Halbinsel und ihrer Gestade-Inseln" das Werk des Norderneyer Lehrers. Von dort kam auch seine erste ornithologische Notiz: "Zwei arktische Vogelarten auf Norderney" (Orn. Mschr. 21, 1896: 37-38), in der er das Vorkommen von Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*) und Wellenläufer (*Oceanodroma leucorhoa*) meldete. Ausführlicher äußerte er sich über die Vogelfauna Ostfrieslands in seiner verbreiteten Heimatkunde "Ostfriesland", die 1924 in 2. Auflage in Aurich herauskam. Erfreulicherweise führte er darin in Ostfriesland gebräuchliche Volksnamen der Vögel auf. Leege (1905), der nur wenige Zeugen namentlich nannte, führte Bielefeld immerhin bei 3 Arten für Norderney als Gewährsmann an. B. starb auf einer Exkursion in Carlshafen.

Lit.: Würdigungen: J. Meiners: Dr. Rudolf Bielefeld 1867-1933. Ein ostfriesischer Gelehrter als Nachkomme familiengeschichtlich interessanter Neßmer Familien. In: Ostfreesland, Kalender für jedermann 51, 1968: 143-146 (mit Bildnis); Ders.: Die Familie Bielefeld im Neßmer Kirchspiel. Zum 65. Geburtstag von Dr. Rudolf Bielefeld (Bad Salzuflen) am 25. Dezember 1932. Heimatbeilage zum Anz. Harlinger Land Nr. 24 vom 22.12.1932 (mit Bildnis). Schließlich befindet sich im Schulzentrum an der Mühle auf Norderney eine Gruppenaufnahme des dortigen Lehrerkollegiums um 1900 mit R. Bielefeld.

Johann Brandes (1897-1971), ein gebürtiger Ostfrieser, lebte viele Jahre als Mittelschulrektor in Wittmund, wo er zunächst Kreis-, seit 1938 Bezirksbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im damaligen Reg.-Bez. Aurich war und als Landschaftsrat zugleich die Arbeitsgruppe "Naturkunde und Naturschutz" in der "Ostfriesischen Landschaft" zu Aurich leitete. Wenn er sich nebenberuflich auch überwiegend Aufgaben des Naturschutzes widmete und gelegentlich darüber schrieb (so in Naturschutz 13, 1932, 17, 1936 und 23, 1942; Ostfreesland, Kalender für jedermann 1948 und 1963), so galt er doch mit Recht als ausgezeichnete Vogelkenner, leider fast ohne über seine diesbezüglichen Erfahrungen zu berichten. Beispiele dafür sind die Kurzmitteilung über den Trauerschnäpper in Ostfriesland (Dtsch. Vogelwelt 67, 1942: 63), über das Große Meer als Paradies der Vögel (Ostfreesland, Kalender für jedermann 1952: 72-74) und Mitteilungen, die er über die Ornithologie dieses größten ostfriesischen Binnensees in seinem Beitrag "Der Naturschutz im Gebiet des I. Entwässerungsverbandes Emden" (in: Die Acht und ihre sieben Siele, hrg. von J. Ohling; o. O. u. J. [1963] machte.
Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1974), anonym in J. Ohling, l. c. [1963] ; Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Nieders. 3, 1971: 87-88.

Christian Eberhard Eiben (1830-1895) war 1852 einer der ersten 5 Zöglinge des Auricher Seminars und trat 1854 in den provisorischen Schuldienst, war später Leiter ("Ordinarius") der Katechismusschule und ab 1871 Lehrer und Präceptor (Oberlehrer) am damaligen Seminar in Aurich. Als Autodidakt hatte er sich auf dem Gebiet der Naturwissenschaften große Kenntnisse angeeignet, wie seine verschiedenen Buchveröffentlichungen beweisen. Insbesondere sind seine botanischen Arbeiten hervorzuheben, doch läßt seine "Praktische Schul-Naturgeschichte des Tierreichs für Seminarien, Präparandenanstalten und Volksschulen" (Hannover 1875, 2. Auflage 1884) erkennen, daß er auch mit der heimischen Fauna bestens vertraut war und als einer der ersten über die Brutvögel Ostfrieslands nach eigenen Erfahrungen berichtete. Seine "Praktische Anweisung zum Ausstopfen der Vögel für alle Freunde der Ornithologie" wurde (mindestens) 4mal aufgelegt (1882-1902) und läßt seine Kenntnisse auch auf diesem Gebiet erkennen. Vermutlich ist Eiben in Aurich auch Lehrer von Otto Leege (s.d.) gewesen; doch kam es erst später zu einer engeren Beziehung zwischen beiden, und "Eiben nannte den so viel Jüngeren seinen besten Freund" (F.J. MUELLER 1971).

Rudolf Heinrich Fritsch (1911-1962) wurde als Sohn eines Chirurgie-Professors in Breslau geboren, war Schüler von Prof. Jakob von Uexküll (1864-1944), ein weitgereister und vielseitig interessierter Zoologe mit unkonventioneller Naturbetrachtung, der von 1947-1950 der von Prof. A. Meyer-Abich (1893-1971) gegründeten "Forschungsstelle Spiekeroog der Universität Hamburg" angehörte (vgl. A. Meyer-Abich u. R.H. Fritsch, Verh. dtsch. Zoologen Kiel 1948: 492-494). Wenn der spätere Zoologie-Professor F. auch kein ausgesprochener Ornithologe war (er gehörte allerdings einige Jahre der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft an), so gebührt ihm doch hier ein Platz, weil er über die "Schmieden" des Buntspechtes und über die neugebildete Brutkolonie der Silbermöwe auf Spiekeroog gearbeitet und publiziert hat (Dtsch. zool. Z. 1, 1951: 147-164; Natur. Rdsch. 1952: 108-112 und - zusammen mit M.P.D. Meijering - Z. Tierpsychol. 8, 1951: 252-273; Zool. Ztr.-Anz. 1951: 23-25).
Lit.: Nachrufe: M.P.D. Meijering u. W. Ankel, Gießener Hochschulges. 33, 1964: 13-28 (mit Bildnis).

Oskar Herr (1875-1951) war zunächst Volksschullehrer und als solcher Ende des 19. Jahrh. auf Norderney tätig, anscheinend ohne von dort ornithologische Spuren hinterlassen zu haben. Später studierte er Naturwissenschaften und promovierte in Basel. In seinem späteren Beruf als

Museumsdirektor in Görlitz trat er aber wiederholt mit Publikationen vogelkundlichen Inhalts hervor, weshalb er hier kurz aufgeführt sei.
Lit.: Würdigung bei Gebhardt (1964).

Fritz Klimmek (1905-1963) stammte aus Ostpreußen, hatte in Heidelberg und Leipzig Naturwissenschaften, Chemie und Mathematik studiert, den Dr.-Titel erworben und fand nach 1945 eine Wiederverwendung im höheren Schuldienst an einem Mädchengymnasium in Leer. Der sympathische Studientrat zeichnete sich in seiner neuen Umgebung durch beachtliche Aktivitäten aus. Waren es vorwiegend botanische Studien, die sein Interesse erweckten, so fand er doch immer noch Zeit für die schon früh gepflegte ornithologische Beschäftigung. Ein Beispiel dafür liefert seine Veröffentlichung über "Brutbiologische Beobachtungen beim Weißsternigen Blaukehlchen" (Vogelwelt 71, 1950: 145-148 u. 191-195), womit er sich einer Perle der ostfriesischen Brutvogelwelt im Raum Leer zugewendet hatte.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1970); Nachruf: ed., Ostfriesen-Ztg. (Leer) vom 26.2.1963.

Otto Karl Georg Leege (sen.) (1862-1951) war ein gebürtiger Emsländer, aber schon seit 1876 in Ostfriesland ansässig und hier zweifellos die bedeutendste ornithologische Persönlichkeit. Nach der Ausbildung auf der Präparande und dem Seminar in Aurich (1876-1882) trat Otto Leege Anfang Mai 1882 auf Juist seine erste Lehrerstelle an und entfaltete sich hier in den 25 Jahren seines Inselaufenthaltes nicht nur zu einem ausgezeichneten Ornithologen und Tierkenner generell, sondern erweiterte ebenso sehr seine bereits vorhandenen botanischen Kenntnisse und wurde zusätzlich auf vielen anderen Gebieten aktiv. So blieb es nicht aus, daß Leege sich zum intimsten Kenner der Ostfriesischen Inseln schlechthin entwickelte und durch seine Publikationen und persönlichen Kontakte wie ein Magnet auswärtige Forscher zu Besuchen anzog. Als er sich 1907 auf das ostfriesische Festland versetzen ließ, nach Ostermarsch bei Norden, blieb sein starkes Interesse für die vorgelagerten Inseln und ihre Natur unverändert vorhanden, und nach wie vor verbrachte die Familie Leege in den Ferien alljährlich viele Wochen mit anstrengender Arbeit und intensiven Naturstudien auf der Insel Memmert, als deren "Vater" er gilt. Letztmalig ist er 1948 nicht weniger als 7mal dort gewesen. Nach all dem, was er für die Natur und ihre Erhaltung getan hatte, war seine Ernennung zum Bezirkskommissar für Naturdenkmalpflege im damaligen Reg.-Bez. Aurich (1926-1934, danach nur noch für die Inseln) eigentlich eine Selbstverständlichkeit. - Es ist im Rahmen dieser Kurzbiographie nicht möglich, auf die bis ins hohe Alter ungebrochene Arbeitskraft und die Vielseitigkeit der zahlreichen Veröffentlichungen von Otto Leege einzugehen. Das ist auch bereits wiederholt geschehen, zuletzt und am eingehendsten in dem von H. Nitzschke (1971) herausgegebenen Gedenkbuch, das auch eine Übersicht über Leeges Publikationen - die beiden allein verfaßten Bücher "Die Vögel der Ostfriesischen Inseln" (1905) und "Werdendes Land in der Nordsee" (1935), die Mitarbeit an 5 weiteren Büchern und über 300 Veröffentlichungen in Zeitschriften usw. - enthält. Nach der Pensionierung zog das Ehepaar Leege wieder nach Juist und wohnte dort in seinem kleinen "Dünenschlößchen" auf der Bill, bis der 2. Weltkrieg zur Umsiedlung nach Norden zwang. - An Ehrungen hat es dem emsigen Universalisten nicht gefehlt: die Ehrenmitgliedschaft in mehreren Vereinigungen, die Ehrenbürgerschaft von Juist und seiner Heimatgemeinde Uelsen, die Verleihung des Comtur-Kreuzes des Civil-Verdienstordens durch Exzar Ferdinand von Bulgarien, der Goethe-Medaille und nicht zuletzt die Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Göttingen seien beispielhaft dafür angeführt.

Lit.: In Nitzschke (1971) ist fast alles Wichtige zusammengestellt (mit Bildnissen), worauf hier verwiesen sei. Ergänzend sollen noch angeführt werden: Die Würdigungen

durch Gebhardt (1964 u. 1974) und H. Ringleben (1985): Otto Leege als Ornithologe. Veröff. naturf. Ges. Emden 5, Jber. 1985: 7-26.

Otto Leege (jun.) (1898-1946) war ein Sohn von Dr. Otto Leege (s.d.) und seit April 1921 als Vogelwart, Strand- und Inselvogt auf Memmert ansässig. Im Gegensatz zum Vater hat er von seinen reichen vogelkundlichen Erfahrungen nur recht wenig preisgegeben. Mir sind nur diese beiden Veröffentlichungen aus seiner Feder bekannt: Der Memmert und wir (1. Auflage Borkum o.J. [ca. 1932], 2. u. 3. Auflage, zusammen mit seiner Frau Therese, im Selbstverlag o.O. [3. Auflage 1937], 4. Auflage 1950) sowie: Memmertfahrt. Der Inselvogt Otto Leege (Sohn) erzählt. (Heimatlotse [Oldenburg/O.] 6, 1938: 234-255). - Otto Leege jun. starb an einer Embolie nach Magenoperation.
Lit.: Bildnisse in H. Nitzschke (1971) und O. Leege (1935).

Wilhelm Rudolf Müller II (1875-19 ?). Das Todesdatum des aus Wartha/DDR stammenden Lehrers ließ sich nicht mehr ermitteln. Zu erfahren war lediglich, daß er am 1.11.1896 als Schulumtsbewerber für den in die Schweiz beurlaubten Lehrer Rudolf Bielefeld (s.d.) an der Volksschule auf Norderney angestellt wurde und dort am 26.4.1897 als Lehrer die neu eingerichtete Lehrerstelle übernahm. Bereits am 14.8.1914 zum Heeresdienst eingezogen, gehörte er der Inselwache bis zu seiner Entlassung am 20.2.1916 an, um anschließend wieder zu unterrichten. Auch während seiner Militärzeit hatte Müller Gelegenheit, die Vogelkolonie auf Norderney zu betreuen. Wiederholt erstattete er darüber Bericht (Orn. Mschr. 38, 1913: 67; 39, 1914: 113-119 und 43, 1918: 55-66). 1912 und 1914 (Orn. Mschr. 37: 245-251 und 39: 327-328) gab er vogelkundliche Nachweise von Norderney bekannt, darunter den Erstnachweis der Grünköpfigen Schafstelze (*Motacilla flava rayi* = *flavissima*) von den Ostfriesischen Inseln (1 ♀ 3.5.1913) sowie erste Brutnachweise von Sing- und Schwarzdrossel, Buchfink und Grünfing auf der Insel.

Edmund Pfannenschmid (1834-1893) lebte seit etwa Mitte des 19. Jahrh. als Kaufmann und Präparator im Emden, dessen Umgebung er häufig zu vogelkundlichen Erkundigungen aufsuchte. Zweifellos besaß er gefestigte ornithologische Kenntnisse, wenngleich seine zahllosen Publikationen (seit 1876 in der Orn. Mschr. u.a.) oft recht belanglosen Inhalt hatten. Leege (s.d.) führt davon in seinem Buch "Die Vögel der Ostfriesischen Inseln" (1905) nur wenige in seinem ohnehin knappen Literaturverzeichnis auf, wobei schwer zu entscheiden ist, ob er nur die genannten kannte oder die vielen sonstigen nicht für wichtig genug hielt. Wenn auch die Nachricht unseres Beobachters über das Brüten der Zwergschnepfe in Ostfriesland (Orn. Mschr. 12, 1887: 131-132) - wenigstens in abgeschwächter Form - zutreffen mag, so beruht doch die Behauptung einer Sperlingskauz-Brut 1881 bei Emden (Gef. Welt 11, 1882: 135) zweifellos auf einer Verwechslung mit dem heimischen Steinkauz, und auch seine Berichte über das Erscheinen von Alpenkrähen und Alpendohlen (Gef. Welt 17, 1888: 385 u. 408) sowie über Brutvorkommen und Durchzug von Steppenweihen an der Ems und an der ostfriesischen Küste (Mitt. orn. Ver. Wien - Schwalbe - 15, 1891: 67) erregten berechnete Zweifel, wenngleich C. Floericke (Vogelbuch, 3. Auflage, Stuttgart 1924) - damals erst 19jährig! - im Frühjahr 1888 mehrere Alpendohlen im Fleisch von Pfannenschmid erhalten zu haben angibt, die aus Ostfriesland stammen sollten (vgl. darüber H. Ringleben, Beitr. Naturk. Niedersachs. 12, 1959: 16-17). Pfannenschmid schrieb auch über die Vogelwelt Borkums (Jber. naturf. Ges. Emden 65: 74-75), was neuere Bearbeiter der dortigen Ornithologie übersahen.

Lit.: Würdigungen und Hinweise bei Gebhardt (1964 u. 1970), Leege (1936) und Nitzschke (1971).

Alfred Präkelt (1910-1980), ein gebürtiger Schlesier, den die Nachkriegswogen des 2. Weltkrieges nach Ostfriesland verschlagen hatten, wo er schließlich in Aurich-Plaggenburg wieder Fuß faßte, war längere Zeiten hindurch als Präparator am Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland" in Wilhelmshaven tätig, wo er zunächst das Vogelwartemuseum aufbaute und später den Endausbau der Heinrich-Gätke-Halle ausführte. Beide Male kamen dem geschickten Präparator seine handwerklichen Fähigkeiten als gelernter Tischler zugute, und immer führten seine Arbeiten zur Bewunderung durch die Betrachter - so lebensnah wirkten seine Präparate. Präkelts eigene umfangreiche Vogelsammlung aus Ostfriesland steht aufgeteilt teils in der Seehundaufzuchtstation Norddeich bei Norden, teils in der Blumenhalle in Wiesmoor (Kr. Wittmund). Zur Feder zu greifen, lag ihm nicht. So hat er nichts über die Avifauna Ostfrieslands veröffentlicht, allerdings anderen freizügig aus seinem Erfahrungsschatz mitgeteilt. Überhaupt ist mir nur eine Publikation von ihm bekannt, die mit H. Bub verfaßte über Fernfunde beim Haus- und Feldsperling (Beitr. Naturk. Niedersachs. 5, 1952: 10-12). Lit.: Würdigungen: F. Siedel in Zeitungsaufsatz (wo?, mit Bildnissen), H. Ringleben, in: Ostfreesland 1987, Kalender für jedermann 70. Jahrg.: 131-133 (mit Bildnissen); Nachrufe: anonym, Präparator 26, 1980: 322; H. Bub, Beitr. Naturk. Niedersachs. 34, 1981: 73.

Erich Rothkirch (1915-1987), gleichfalls aus Schlesien stammend, war nach langer Kriegsgefangenschaft mit körperlichen Schäden 1952 als Revieroberjäger, später als Wildmeister auf Borkum angestellt, wo er sich vogelkundlich u.a. als Beringer der Vogelwarte Helgoland betätigte. Zur Feder zu greifen, lag dem Praktiker nicht; so ist es wohl bei der einen schriftlichen Verlautbarung geblieben: "Brutvögel der Insel Borkum" (Niedersächs. Jäger 7, 1962: 294). Für Dr. E. Schoennagel (s.d.) war R. ein erfahrener Mitarbeiter.

Anton Scharphuis (1883-1947) war Rektor der Realschule auf Borkum, wo er mit seinen Schülern nicht nur häufig Wanderungen zum Kennenlernen der heimischen Fauna und Flora durchführte, sondern mit ihnen auch (seit 1925) durch Anpflanzen von Tausenden kleiner Bäume und Büsche den längst zu einem stattlichen Bruchwald herangewachsenen Baumbestand im Landschaftsschutzgebiet "Greune Stee" schuf. Der aus Leer gebürtige, vielseitig interessierte Heimatkundler leitete nebenher das sehenswerte Heimatmuseum des Borkumer Heimatvereins und legte hier ein umfangreiches Archiv mit Listen der im Museum vorhandenen Vogelpräparate an, dabei jeweils die auf der Insel üblichen plattdeutschen Vogelnamen hinzufügend und die Borkumer Brutvögel durch Unterstreichungen ihrer Namen kenntlich machend. Als solche führte er noch Wiesenralle, Alpenstrandläufer und sogar Steinwälzer, wobei letztgenannte Art gewiß fraglich bleibt. Seine Schüler erwiesen sich ihm dankbar, indem sie ihm totgefundene Ringvögel brachten, darunter eine 1909 von Otto Leege (s.d.) auf dem Memmert jung beringte Silbermöwe, die 1935 frischtot auf Borkum gefunden wurde und damals mit 26 Jahren der älteste Ringvogel der Vogelwarte Rossitten war. Mit Veröffentlichungen scheint Sch. kaum an die Öffentlichkeit getreten zu sein; doch liegt von ihm als Manuskript eine umfangreiche Flora Borkums im Archiv des Heimatmuseums auf der Insel, und seine wichtigen Aufzeichnungen über Ahnen- und Familienforschungen sind bei der Ostfriesischen Landschaft in Aurich sichergestellt. Seine vogelkundlichen Unterlagen sind von Peitzmeier (1961) (s.d.) ohne Namensnennung als "Museumskatalog" teilweise berücksichtigt worden. - Herrn Br. Hofmann (Borkum) verdanke ich die Angaben zu vorstehenden Ausführungen.

Lit.: J. Peitzmeier (1961): Die Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum. Ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren. Abh. Landesmus. Naturk. Münster/W. 23: H. 2

Erich Schoennagel (1906-1980) stammte aus Stettin und kam 1946 aus britischer Kriegsgefangenschaft nach Niedersachsen, wo er viele Jahre als Oberstudienrat an einem Mädchen-Gymnasium in Hameln naturwissenschaftliche Fächer unterrichtete. Nach wiederholten längeren Aufenthalten auf Borkum erwarb er dort als Pensionär eine Eigentumswohnung, in der er fortan mit seiner ebenfalls vogelkundlich interessierten Frau Stephanie geb. Crezelius meist lebte. Mehrere Aufsätze legen Zeugnis seiner fleißigen dortigen Beobachtertätigkeit ab; sie erschienen in den Orn. Mitt., so in den Jahrgängen 22, 1970: 76-78; 24, 1972: 135-152; 26, 1974: 191-212; 29, 1977: 143-157; 30, 1978: 203-204 und 32, 1980: 283-289. Als Angehöriger der einstigen Reichsstelle für Naturschutz in Berlin hatte Dr. Schoennagel bereits im Juni 1937 die Seevogelfreistätten auf Juist, Memmert, Norderney und Langeoog besucht und darüber einen Bericht abgegeben (Orn. Mschr. 62, 1937: 172-179).

Lit.: Nachrufe: H. Oelke, Beitr. Naturk. Niedersachs. 34, 1981: 73-75; H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 13, 1981: 19.

Carl Friedrich Wilhelm Siedhof (? - ?) stammte offensichtlich aus Thüringen. Der promovierte Gymnasiallehrer soll 1822 nach Ostfriesland gekommen sein, wurde seit 1826 als Konrektor in Leer geführt und 1832 nach Aurich versetzt, wo 1834 seine Ernennung zum Rektor des Gymnasiums Ulricianum und 1845 (unehrenhafte) Entlassung erfolgte, woraufhin er mit seiner Familie in die USA auswanderte. "Bis 1850 war er noch bei der Naturf. Ges. in Emden korrespondierendes Mitglied mit dem Wohnort Baltimore; danach verlor sich jede Spur" (Gebhardt 1970). Beginn und Ende seines Lebens sind unbekannt. Von Jugend an vogelkundlich bewandert, lag ihm besonders die Vogelhaltung am Herzen, wie aus seiner 1845 in Braunschweig erschienenen "Naturgeschichte der Stubenvögel Deutschlands. Anleitung zur Kenntnis und Wartung und zum Fang derselben" hervorgeht. In diesem Buch betont er: "Außer Bechstein und Gurcy-Droite-mont dürfte schwerlich ein Deutscher mehr lebendige Vögel Jahre lang um sich gehabt und beobachtet haben als ich." C.L. Brehm, den Vater des Tierleben-Brehm und berühmten Ornithologen, bezeichnete Siedhof als einen "vortrefflichen Freund". Als frühes Zeugnis avifaunistischer Daten aus Ostfriesland ließ er zahlreiche Beobachtungen aus der Umgebung von Aurich in sein Buch einfließen, die ihn auch als erfahrenen Feldornithologen ausweisen und wichtige Einblicke in die damaligen dortigen vogelkundlichen Verhältnisse bieten.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1970).

Ferdinand Erdmann Stoll (1874-1966) wurde als Baltendeutscher im Pastorat Dünamünde bei Riga geboren, erlernte nach einer abgebrochenen Apothekerlehre das Präparieren im bekannten naturwissenschaftlichen Institut "Linnaea" in Berlin, betrieb 1898-1915 in Riga ein eigenes "Dermoplastisches Laboratorium", betreute danach den Biologie-Unterricht an Rigaer Schulen, beteiligte sich wesentlich an der Gründung des bis 1914 existierenden Rigaer Zoos und der Waikariffe als Schutzgebiet, war Konservator am Rigaer Dommuseum, gründete und leitete die Biologische Station Kielkond auf Oesel, führte weite Reisen durch (u.a. in den Tierpark Ascania Nova von Falz-Fein in Taurien) und war in seiner Heimat ein entsprechend bekannter und geschätzter Tierkenner und zudem Pilzspezialist. Seine wissenschaftliche Wißbegier blieb bis ins hohe Alter unbegrenzt. Nach der Umsiedlung der Baltendeutschen ins Wartheland gründete er dort alsbald eine biologische Station, und in Ostfriesland, wo er nach 1946 in Hesel (Kr. Leer) ansässig wurde, betätigte sich der unermüdlche, immer liebenswürdige alte Herr aktiv am Ausbau der Naturkunde-Abteilung im Heimatmuseum in Leer. Für seine vielfältigen Verdienste, die er sich auch an dieser letzten Station seines inhaltsreichen Lebens erworben hatte, erhielt er das Bundesverdienstkreuz und von der "Ostfriesischen Landschaft" das Indigenat verliehen. Aus seinem umfassenden Erfahrungsschatz hat er aus Ostfriesland wohl nur die Schil-

derung "Vogelleben um Leer" (Ostfreesland, Kalender für jedermann 31, 1948: 61-64) und die Mitteilung "Ein 'Rätselvogel' auch in Ostfriesland" (Orn. Mitt. 8, 1956: 32) bekanntgegeben. Er hat allerdings über eigene und ihm zugetragene Beobachtungen anderer sorgfältig Tagebuch geführt, das er Dr. P. Blaszyk (Oldenburg/O.) zur Auswertung überließ. Lit.: Würdigungen: anonym, Vogelwarte 17, 1954: 221; F. Goethe, Heimat am Meer, Beilage zur Wilhelmshavener Ztg. vom 3.10.1959 (mit Bildnis); N. v. Transehe, Die Vogelwelt Lettlands: 189. Hannover-Döhren 1965; L. Gebhardt (1970); H. Ringleben, in: Ostfreesland, Kalender für jedermann 70, 1987: 131-133 (mit Bildnis); E. v. Toll, Beiträge zu einer Avifauna Estlands unter besonderer Berücksichtigung der Insel Oesel. Holtland 1987; Nachruf: L. Gebhardt, Präparator 13, 1967: 143-145 (mit Bildnis); Bildnis: E. Schüz, Orn. Mitt. 31, 1979: 179.

Helene Varges (1877-1946) war Malerin und Graphikerin. Aus Johannisburg in Ostpreußen gebürtig, war sie schon früh nach dem Westen verzogen, lebte vor dem 1. Weltkrieg zunächst in Emden und schrieb über "Die Möven am Emdener Delft" (Orn. Mschr. 36, 1911: 411-415), die sie als frühe Tierphotographin mit ihrer Kamera einzufangen versuchte; später weilte sie kurze Zeit auf Juist, wo sie Verbindung mit Otto Leege (s. d.) aufnahm. Schon 1911 hatte sie ihren Wohnsitz nach Lüneburg verlegt. (Nicht ganz fehlerfrei berichtete sie über dortige Beobachtungen in dem "Verzeichnis der Vögel, die bei Lüneburg in den Jahren 1911-1913 beobachtet sind." Jh. naturw. Ver. Lüneburg 19, 1913: 83-96). Anschließend wohnte sie auf Helgoland und siedelte schließlich mit ihrer Freundin Margarete Boie (1880-1946) nach Sylt über, wo Westerland ihr Wohnsitz wurde. Die "ebenso künstlerisch begabte wie charakterstarke Persönlichkeit" (C. Boie 1981) besaß bemerkenswerte ornithologische Interessen, allerdings ohne tiefere Kenntnisse. Von ihren Buchveröffentlichungen sei nur die bekannteste genannt: "Von Tieren, Pflanzen und Pflanzentieren am Sylter Strand" (Westerland 1923); die spätere Neubearbeitung erschien als "Flutkante und Inselflora. Ein Bilderbuch für Sammler und Naturfreunde" (Neumünster 1936). Zeichnungen von ihr, Margarete Boie und Alf Bachmann (s. d.) sind beispielsweise enthalten in: "Der Nordseelotse" von P. Kuckuck (Hamburg 1908, 2. Auflage 1924). Lit.: Würdigungen: C. Boie, Schriftstellerin Margarete Boie. Die Biographie von Hugo Conwentz. Westpreuß. Jb. 31, 1981: 99-103; B.H. Feddersen, Schleswig-Holsteinisches Künstler-Lexikon: 179. Breestadt 1984.

Wilhelm Vohs (1868-1951) war Malermeister und betrieb in Stickhausen (Kr. Leer) in seiner Branche ein Geschäft. Als Ornithologe ist V. nicht hervorgetreten. In aller Stille legte er aber eine Eiersammlung an, was für seine vogelkundlichen Neigungen spricht. Nach dem Tode des Sammlers kamen die Eier (in 200 kleinen und 90 größeren Schachteln von wohl ebenso vielen Arten) auf Umwegen in das Heimatmuseum Burg Stickhausen. Eine Besichtigung 1988 ergab, daß die alte Sammlung sich nicht in bestem Zustand befindet, und offenbar sind viele Eier falsch, die von 77 Arten sogar unbestimmt. Da Herkunftsangaben und ein Katalog fehlen, liegt keinerlei wissenschaftlicher Wert vor. Ein Teil der Eier kann nicht in Ostfriesland gesammelt worden sein. (Z.T. nach einem Gutachten von Dr. Kl. Gerdes, Leer).

Horst Wachs (1888-1956) stammte aus Dresden. Als promovierter Zoologe mit dem Professorentitel lebte er später in Rostock und Stettin und ist hier eingereiht, weil er 1948-1952 seinen Wohnsitz auf Langeoog hatte. Dort betrieb er wie gewohnt fleißig Ornithologie, leider ohne irgendwelche Aufzeichnungen darüber zu hinterlassen. Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964 u. 1970); Nachruf: O. Koehler, Zool. Anz. Suppl. 20, 1957: 490 (mit Bildnis); anonym, Vogelwarte 28, 1956: 241.

Reinhard Wendehorst (1890-1968) war nach dem Studium als Bauingenieur ab 1919 für einige Jahre als Regierungsbauführer auf Ostfriesischen Inseln eingesetzt, zunächst (1919/20) auf Baltrum, danach (1920/21) auf Langeoog, wo er sich mit Unterstützung durch bewaffnete Wärter tatkräftig für den Schutz der bedrohten Möwenkolonie einsetzte. Über die damaligen Brutvögel der beiden genannten sowie anderer Inseln hat er einmal kurz (J. Orn. 69, 1921: 114-115) und einmal ausführlicher (Z. Naturschutz 3, 1922: 225-234) berichtet. Über sonstige vogelkundliche Beobachtungen auf Ostfriesischen Inseln schrieb er einige Male kurze Verlautbarungen (Orn. Mschr. 44, 1920-46, 1922). Sein Interesse für die Seevögel verdankte er der Begegnung mit Otto Leege (s.d.). Von 1938-1946 leitete er als Ministerialrat in Berlin in Nachfolge der Vereinsgründerin Frau Lina Hähnle (1851-1941) den seinerzeit "Reichsbund" genannten Bund für Vogelschutz, was mitunter verschwiegen wird.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1974): Schoenichen (1931); H. Hannemann u. J.M. Simon, Die Chronik eines Naturschutzverbandes von 1899-1984, Bund für Vogelschutz e.V. - Deutscher Bund für Vogelschutz e.V. Schr.-R. Verbände Bundesrepublik Deutschland Bd. 23, Wiesbaden 1987 (mit Bildnis); Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 5, 1973: 50-51.

B. Nicht-ansässige Ornithologen in Ostfriesland

Hierzu zählen neben weniger bedeutsamen eine ganze Reihe prominenter Ornithologen, die teils nur recht kurz, teils aber sehr oft oder monatelang hier, und zwar meist auf den Inseln weilten. Sie restlos zu erfassen, ist kaum möglich, doch hoffe ich, mindestens keinen wichtigen Gast ausgelassen zu haben.

Johann Bernard Altum (1824-1900) hatte zunächst in Münster/W. Theologie studiert und war 1849 zur Priester geweiht worden, eher er sich in Berlin dem Studium der Zoologie widmete, das er 1855 mit der Promotion abschloß. Nach Lehr- und seelsorgerischer Tätigkeit ging er 1869 als Zoologie-Professor nach Eberswalde an die Forstakademie, wo er bis zu seinem Lebensende blieb. Zusammen mit seinem Freund Prof. J.H. Blasius (s.d.) hielt er sich im Sommer 1863 und im September 1865 bei seinem ornithologischen Schüler Ferdinand Baron Droste-Hülshoff (s.d.) auf Borkum auf, sich 1863 der gerade stattfindenden Invasion des asiatischen Steppenhuhs (*Syrhaptes paradoxus*) widmend, worüber er noch im selben und im folgenden Jahr berichtete (J. Orn. 11, 1863 und 12, 1864). Über den Inselaufenthalt 1865 schrieb er ebenfalls einen Bericht (J. Orn. 14, 1866: 105-107).

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964, 1970 u. 1974), Barthelmeß (1981); H. Schalow, Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg: 555-569. Berlin 1919 (mit Bildnis); E. Stresemann, Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart: 322-357. Berlin 1951; Nachrufe: H. Schalow, Orn. Mber. 8, 1900: 49-54; C.R. Hennicke, Orn. Mschr. 25, 1900: 162-163; Bildnis auch in B. Altum, Der Vogel und sein Leben. 11. Auflage, hrsg. von C. Schmitt. Paderborn, Wien, Zürich.

Carl Aschenborn (1899-1968) muß hier eingefügt werden, weil er im August 1950 4 Wochen auf Juist weilte und seine dortigen Beobachtungen unter Nennung aller festgestellten Arten in seinem Bericht "Ornithologische Beobachtungen auf der Nordseeinsel Juist" (Gef. Welt 74, 1950: 92-94) mitteilte. Der Oberregierungsrat a.D. war ein guter Ornithologe und begeisterter Vogelpfleger, dessen künstlerische Fähigkeiten in seinen ansprechenden Vogelbildern zum Ausdruck kamen.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1970); Nachruf: J. Steinbacher, Gef. Welt 92, 1968: 120.

Alf(red) Bachmann (1863-1956) wohnte zwar in Bayern (ab 1890 in München, ab 1945 in Ambach/Starnberger See), hielt sich als begnadeter, weitgereister Tiermaler aber um 1910 und wohl schon früher studienhal-

ber auf Juist auf und besuchte die Vogelinsel Memmert. In einigen kürzeren Verlautbarungen hat er über seine ornithologischen Beobachtungen auf den Inseln in der Orn. Mschr. geschrieben (so in 35, 1910: 426-429 und 36, 1911: 415-417). Seiner Beziehung zu Otto Leege (s.d.) verdankt dessen Buch "Die Vögel der Ostfriesischen Inseln" (1905) das Einbandbild, das von Bachmanns eindrucksvollem Malstil zeugt.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964 u. 1970); Bildnis: Orn. Mitt. 3, 1951: 120.

Walther Bacmeister (1873-1966). Der württembergische Oberstaatsanwalt war ein sehr erfahrener, angesehener Ornithologe. Ab Ende Mai 1927 weilte er mit seinem Freund J. Kornberger (s.d.) zu vogelkundlichen Studien auf Memmert und veröffentlichte später seine dortigen Beobachtungen (Naturforscher 5, 1929: 82-85). Er war einer von den vielen, die sich, durch Otto Leeges (s.d.) Berichte angeregt, zu einer Reise auf Ostfriesische Inseln entschlossen, und er stellte als erster die Britische Heringsmöwe (*Larus fuscus graellsii*) als Brutvogel auf Memmert fest.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1970 u. 1980); E. Schüz (Hrsg.), Festschrift für Walther Bacmeister... zum 90. Geburtstag am 21. Februar 1963, Vordruck aus: Jh. Ver. vaterländ. Naturk. Württ. 118, 1963 (mit Bildnis); E. Schüz (1987; mit Bildnis); Nachruf: E. Schüz, Jh. Ver. vaterländ. Naturk. Württ. 121, 1966: 32.

Hans Freiherr von Berlepsch (1857-1933). Der bekannte Ornithologe, Begründer des wissenschaftlich fundierten Vogelschutzes und der ersten deutschen Vogelschutzwarte auf seinem Schloßgut Burg Seebach (Kr. Mühlhausen/Thür.), dessen Buch "Der gesamte Vogelschutz" von 1899 bis 1929 12 Auflagen erlebte und in 6 Fremdsprachen übersetzt wurde, war ab 1907 auf Anregung des eng mit ihm befreundeten Otto Leege (s.d.) Mitpächter der Vogelinsel Memmert (erster Besuch dort 1905), auf der er sich oft wochenlang aufhielt, so 1922 ab Mitte Juli 7 Wochen, um in der ruhigen Abgeschiedenheit die 10. Auflage seines Buches zu bearbeiten. Sein letzter dortiger Besuch fand im Juli 1932 statt. Einige Beobachtungen vom Memmert hat er in seiner Lebensbeschreibung festgehalten. Für seine Verdienste um den Vogelschutz verlieh ihm die Universität Halle/Saale 1927 den Dr. phil. h.c. Der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft gehörte der Baron zuletzt als Ehrenmitglied an.

Lit.: H. Frhr. von Berlepsch, Mein ornithologischer Lebenslauf. J. Orn. 70, 1922: 328-361, in erweiterter Form wiederholt in seinem Buch "Der gesamte Vogelschutz", 10.-12. Auflage. Neudamm 1923-1929 (mit Bildnis); Würdigungen: Gebhardt (1964, mit weiteren Lit.-Zitaten); Schoenichen (1931), Barthelmeß (1981); Nachrufe: O. Leege. Orn. Mschr. 58, 1933: 129-130; K. Mansfeld, Gef. Welt 62, 1933: 470 (mit Bildnis).

Helmut Bettmann (1904-1988) war Fabrikant in Mönchen-Gladbach-Rheydt und leidenschaftlicher Jäger. Hervorzuheben ist aber auch sein großes ornithologisches Interesse. Viele Male hat er Urlaubswochen auf Nordsee verlebt, hat aber auch Spiekeroog besucht. Von seinen vogelkundlichen Ferienbeobachtungen hat der oft als Jagdschriftsteller hervorgetretene tüchtige Mann nur wenig bekanntgemacht: "Trauerentenzug vor den ostfriesischen Inseln" (Orn. Mitt. 3, 1951: 278) und: "Seeschwalben als Schiffsfolger" (Orn. Mitt. 30, 1978: 151) sind die beiden einzigen nachweisbaren kurzen Mitteilungen. Erwartungsgemäß speziell in Jägerkreisen verbreitet ist sein Buch "Die Waldschnepfe" (München 1961, 2. Auflage 1975).

Lit.: Bildnis in Orn. Mitt. 2, 1950: 204.

Johann Heinrich Blasius (1809-1870). Der aus dem Niederrhein-Gebiet stammende Braunschweiger Zoologe und bedeutende Ornithologe war zunächst Lehrer, studierte später und war Professor an der Technischen Hochschule (TH) und Direktor des Naturhistorischen Museums Braunschweig. Die Universität Göttingen verlieh dem verdienten Forscher den Dr. h.c. Mit seinem Freund B. Altum (s.d.) hielt er sich im Sommer 1863 auf Borkum auf, publizierte aber nichts über seine dortigen Beobachtungen, die

er wohl dem gleichzeitig dort anwesenden F. Baron Droste-Hülshoff (s. d.) überließ.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1970); Stresemann (1951); A. Kleinschmidt, J. Orn. 103, 1962: 320.

Friedrich Boie (1789-1870), der spätere Justitiar in Kiel, hielt sich im November 1823 auf einer Reise in die Niederlande kurz in Emden auf und dürfte damit einer der ersten für Ostfriesland nachweisbaren Ornithologen sein. In Brehms Ornithologie (H. II, 1826: 13) hat er diesen Aufenthalt selbst bezeugt, doch hat er m.W. keine eigenen dortigen Beobachtungen publiziert.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964, 1970 u. 1980); H.-P. Müller, Heimat (Neumünster) 75, 1968: 338-339, ibid. 86, 1979: 16-20 (mit Bildnis), ibid. 93, 1986: 238-241 und in: Schleswig-Holst. Lexikon Bd. 2, 1968: 338-339.

Heinrich Anton Bolsmann (1809-1880) war katholischer Geistlicher und verwaltete als solcher 36 Jahre lang das Pfarramt Gimblet nahe Münster/W. Als erfahrener Jäger brachte er eine beachtenswerte Vogelsammlung zusammen, die später in das Naturwissenschaftliche Museum in Osnabrück gelangte. In dieser Zusammenstellung hat er sich einen Platz verdient durch den Aufenthalt mit seinem ornithologischen Schüler B. Altum (s. d.) 1863 auf Borkum. Mitteilungen über seine dortigen Beobachtungen hat er nicht publiziert.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachruf: B. Altum, Orn. Cbl. 7, 1882: 58-59 u. 67-68.

Gerrit Anton Brouwer (1898-1981), ein weitgereister bekannter niederländischer Ornithologe und Naturschützer, der erst in vorgeschrittenem Alter 1934 den Dokortitel erwarb, besuchte Otto Leege (s.d.) Mitte Juli 1927 auf der Vogelinsel Memmert.

Lit.: Würdigung: J.I. Brouwer-Pierson, Gerrit Anton Brouwer 27. X. 1898 - 25. VII. 1981. Soest/NL 1987 (mit Bildnis); Nachruf: K.H. Voous, Limosa 54, 1981: 102-103.

Rolf Dirksen (1907-1983), der gebürtige Niedersachse, den seine berufliche Laufbahn nach dem Biologie-Studium nach Westfalen verschlagen hatte, ist vor allem durch seine vielgelesenen Bücher naturkundlichen Inhalts in weiten Kreisen bekanntgeworden. Als Professor für Didaktik der Biologie an der damaligen Pädagogischen Hochschule in Bielefeld, an der er seit 1957 lehrte, führte er viele Jahre ein biologisches Praktikum für seine Studenten auf Spiekeroog durch, woraus sich das von ihm herausgegebene Bändchen "Die grüne Insel Spiekeroog" (Herford 1963, 4. Auflage 1972) entwickelte.

Lit.: Würdigung: L. Franzisket (Hrsg.), Festschrift für Rolf Dirksen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster/W. 34, 1972: H. 4 (mit Bildnis); Nachrufe: K. Immelmann, J. Orn. 125, 1984: 259-260; W. Lemke, Vogelk. Ber. Niedersachs. 16, 1984: 14-15.

Rudolf Drost (1892-1971). Prof. Dr. Rudolf Drost war 1924-1958 verdienstvoller Leiter der Vogelwarte Helgoland, die er 1947 als selbständiges niedersächsisches Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland" in Wilhelmshaven neu aufbaute. In seiner Eigenschaft als Vogelwartenleiter hat D. wiederholt die Ostfriesischen Inseln bereist, ohne über seine dortigen Beobachtungen öffentlich zu berichten.

Lit.: Würdigung: R. Tantz in: W. Hartung (Hrsg.), Festschrift Prof. Dr. Rudolf Drost zum 70. Geburtstag gewidmet. Oldenb. Jb. 61, 1962 (mit Bildnis); Gebhardt (1974); Nachrufe: F. Goethe, J. Orn. 118, 1972: 219-224, Jh. DBV 1971: 3 u. Vogelwelt 93, 1972: 37-38 (mit Bildnis); H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, 1972: 24-25.

Ferdinand Freiherr von Droste-Hülshoff (1841-1874) war ein hervorragender Ornithologe, der sich aus Gesundheitsgründen insbesondere während der Sommermonate auf den Inseln Norderney, Juist und vor allem Borkum aufhielt, wo er fleißig ornithologischen Studien oblag. In seinem Buch "Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum nebst einer vergleichenden Übersicht der in den südlichen Nordseeländern vorkommenden Vögel" (Münster/W. 1869) hat er ausführlich darüber berichtet und damit die vogelkundlichen Kenntnisse der lokalen Verhältnisse wesentlich bereichert. Zuvor hatte er schon seit 1864 wiederholt Aufsätze zu diesem Thema im J. Orn. veröffentlicht. Sein Buch, von dem ein Nachdruck (Leer 1974) vorliegt, blieb jahrzehntelang die einzige Lokal-Avifauna dieses Gebietes. Auf Borkum arbeitete der jung verstorbene Baron eng zusammen mit dem dortigen Grenzaufseher W. Ahrens (s.d.) und veranlaßte die ihm befreundeten Ornithologen B. Altum (s.d.), H. Bolsmann (s.d.) und J.H. Blasius (s.d.) zu Studienaufenthalten auf dieser Insel. Er hat sich auch beobachtend auf dem ostfriesischen Festland aufgehalten, wie aus zahlreichen Nachrichten in seinem Buch (1869) ersichtlich ist. Zudem stellte er eine "Liste seltenerer Vögel, welche in Ostfriesland vorgekommen sind" (J. Orn. 16, 1868: 405-407) auf. Wegen seiner langen Aufenthalte auf Borkum könnte man ihn beinahe zu den Ansässigen zählen. Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft wählte ihn als Nachfolger von B. Altum (s.d.) und auf dessen Vorschlag zu ihrem Geschäftsführer (vgl. J. Orn. 95, 1955: VII), nicht zu ihrem Präsidenten, wie es bei Gebhardt (1964) heißt.

Lit.: Würdigungen: E. Rade u. H. Landois, Westfalens Tierleben. Die Vögel in Wort und Bild. Paderborn u. Münster/W. 1886; Gebhardt (1964, 1970 u. 1980).

Ferdinand, Zar der Bulgaren (1861-1948). Der Zar besaß für einen Regenten ungewöhnliche naturwissenschaftliche, speziell ornithologische, entomologische und botanische, aber auch archäologische Neigungen und Kenntnisse. Für seine vielen Verdienste um die Naturwissenschaften verlieh ihm die Universität Erlangen den Ehrendokortitel. Wegen seiner vogelkundlichen Interessen besuchte er in einem Abstecher vom Kuraufenthalt auf Norderney vom 23.-25. August 1922 die Vogelinsel Memmert unter Otto Leeges (s.d.) erfahrener Führung und weilte im folgenden Jahr noch einmal dort. Die guten Beziehungen zu O. Leege ließ der Exzar bis zu seinem Tode nicht abbrechen. Der Fürst war als junger Prinz bereits 1887 als 14jähriger Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft geworden und seit 1924 ihr Protektor.

Lit.: Würdigungen: J. Knodt, Ferdinand der Bulgare. Die Balkanmission eines Prinzen aus dem Hause Sachsen-Koburg und Gotha-Kohary 1887-1918. Bielefeld 1947 (mit Bildnissen); H.R. Madol, Ferdinand von Bulgarien. Der Traum von Byzanz. Berlin 1931 (mit Bildnissen); Gebhardt (1964 u. 1970); Nachruf: anonym = [E. Stresemann], Orn. Ber. 1, 1948: 266.

Ludwig Gebhardt (1891-1986), der auch hier laufend zitierte Ornithologen-Biograph, besuchte noch in hohem Alter zu ornithologischen Studien die Inseln Borkum und Spiekeroog, ohne über seine Beobachtungen öffentlich etwas verlautbaren zu lassen. Als Ornithologe ist der promovierte Oberstudienrat i.R. einmal durch das mit seinem Kollegen Dr. W. Sunkel (1893-1974) bearbeitete Buch "Die Vögel Hessens" (Frankfurt/M. 1954), in erster Linie aber durch sein so verdienstvolles biographisches Werk "Die Ornithologen Mitteleuropas" (1964) mit 3 Ergänzungsbänden im J. Orn. 1970, 1974 u. 1980 hervorgetreten.

Lit.: Nachruf: G. Berg-Schlosser, J. Orn. 127, 1986: 536-537.

Jeffery Graham Harrison (1922-1978), ein englischer Arzt, Sohn des bekannten Ornithologen Dr. James M. Harrison (1892-1971), war nach dem 2. Weltkrieg als Surgeon-Lieutenant R.N.N.R. einige Jahre bei der britischen Besatzungsmacht in Cuxhaven stationiert und nutzte seine Freizeit zu ausgiebigen Beobachtungs- und Jagdfahrten. Dr. Harrison hat in den Jahren 1949-1951 Borkum mindestens viermal für jeweils einige Tage aufgesucht und über seine dortigen Feststellungen in dem Buch "Pastures New" (London 1954) eingehend berichtet. Die von ihm von dieser Insel als eigenständige Subspezies beschriebene Rebhuhn-Form *Perdix p. borkumensis* hat keine offizielle Anerkennung gefunden (vgl. J.G. Harrison, On the History of the Partridge in the Friesian Islands with the description of a new race from the Island of Borkum. (Bull. Brit. Orn. Club 72, 1952: 18-21) und: The Name of Borkum Partridge. Ibid.: 47.) J.G. Harrison ist als "Wildfowler", Naturschützer und Autor weiterer Bücher und Zeitschriftenaufsätze hervorgetreten. Mit seiner Frau Pamela, einer angesehenen Tierphotographin, und einigen anderen englischen Ornithologen besuchte er auf der Fahrt zur 5. Internationalen Konferenz zum Schutze von Feuchtgebieten und Wasservögeln vom 2.-6.12. 1974 in Heiligenhafen (Bericht darüber in Natur Landsch. 50, 1975, H. 2 sowie Orn. Mitt. 27, 1975: 85-87) Cuxhaven noch einmal kurzfristig. Lit.: Würdigung: anonym, Cuxhavener Presse vom 2.12.1974 (mit 2 Bildnissen); Nachrufe: P.J.S. Olney, Ibis 121, 1979: 272-273 (mit Bildnis); J. Hamphreys, Kent Bird Report No. 26, 1977 (1979): 92-95.

Hermann Havekost (1905-1981) war Konrektor in Oldenburg/O., zuvor Lehrer in Wilhelmshaven. Einen der ersten Brutnachweise des Birkenzeisigs auf den Ostfriesischen Inseln erbrachte er im Juli 1947 auf Spiekeroog und publizierte ihn im Rundbrief Arb.-Gem. zool. Heimatforsch. Niedersachs. 1, 1947: 38. Lit.: Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 13, 1981: 86-87.

Hermann Heinemann (1864-1928), langjähriger Lehrer in Hannover-Leinhausen, zeichnete sich als hervorragender Vogelstimmenkenner aus und war als solcher eng befreundet mit A. Voigt (s.d.), der in den verschiedenen Auflagen seines "Exkursionsbuches zum Studium der Vogelstimmen" häufig Bezug auf die Mitteilungen seines Freundes nimmt. Im Juli 1906 hielt sich H. 3 Wochen auf Borkum auf und teilte dort gemachte Beobachtungen Otto Leege (s.d.) mit, wie dieser im 2. Nachtrag zu seinem Buch "Die Vögel der Ostfriesischen Inseln" (1905) in der Orn. Mschr. 32, 1907 hervorhebt. Selbst hat der nicht gerade schreibfreudige H. nichts über seinen Inselaufenthalt verlauten lassen. Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachrufe: M. Brinkmann, Orn. Mschr. 53, 1928: 197-199; A. Troschütz, Gef. Welt 57, 1928: 431.

Oskar Heinroth (1871-1945) und **Magdalena Heinroth** geb. **Wiebe** (1883-1931). Das rühmlichst bekannte Berliner Ornithologen-Ehepaar weilte im Herbst 1904 zunächst auf Baltrum und anschließend auf Juist, wo es natürlich Kontakt mit Otto Leege (s.d.) aufnahm. Auf Baltrum erlegte Dr. Heinroth, der zunächst Medizin, danach Zoologie studiert hatte und in Berlin Direktor des Aquariums war, um den 10. Oktober 1904 1 ♂ des Grönländischen Steinschmätzers (*Oenanthe oe. leucorhoa*) und erbrachte damit den Erstnachweis dieser Subspezies für die Ostfriesischen Inseln (vgl. seine Mitteilung im J. Orn. 53, 1905: 420; O. Kleinschmidt, BERAJAH, Zoographica infinita, Lief. 1. *Saxicola borealis*. Halle/S. 1905). Auf Juist glückte ihnen u.a. zusammen mit Otto Leege (s.d.) am 14.10.1904 die Beobachtung einer Schnee-Eule. Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1970); K. Heinroth, Oskar Heinroth, der Vater der Verhaltensforschung 1871-1945. Große Naturforscher Bd. 35. Stuttgart 1971 (mit Bildnissen); E. Stresemann in: Festschrift zum 70. Geburtstag von O. Heinroth. J. Orn. Erg.-Bd. III, 1941 (mit Bildnis) und 1951: 352-355; K. Priemel, Zool. Garten

N.F. 13, 1941: 133-140; W. Kracht, Gef. Welt 70, 1941: 255-257 und: Ein Vogelfreund zwischen Zeiten und Welten. Pfungstadt o.J.; Nachrufe für M.H.: P. Rühl, J. Orn. 80, 1932: 542-551 (mit Bildnis; L. Schuster, Beitr. Fortpfl. Vögel 8, 1932: 188 (mit Bildnis); anonym, Gef. Welt 61, 1932: 418; für O.H.: anonym (= E. Stresemann), Orn. Ber. März 1947: 57; L. von Boxberger, Vogelwelt 70, 1949: 82-84; K. Lorenz, Zool. Garten N.F. 24, 1958: 264-274 (mit Bildnis); Bildnisse von M. u. O.H. in ihrem Werk "Die Vögel Mitteleuropas..." Berlin-Lichterfelde [1924-1933] sowie bei E. Schüz, Orn. Mitt. 28, 1976: 207 und 31, 1979: 133.

Wilhelm Hennemann (1872-1951) war Lehrer, zuletzt Konrektor in Werdohl/Westf., ein strebsamer Autodidakt, der zu vogelkundlichen Studien im Juli 1902 nach Borkum reiste und darüber berichtete: "Ornithologisches von Borkum" (Orn. Mschr. 28, 1903: 343-345).

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1974), Schüz (1987); Nachruf: E. Gebhardt, Vogelwelt 73, 1952: 56 (mit Bildnis).

Carl Richard Hennicke (1865-1941), ein in Gera praktizierender promovierter Facharzt für Ohren-, Nasen- und Augenheilkunde mit dem Professorentitel, ist in weiten Kreisen als Herausgeber des sog. "Neuen Nannmann" (Gera-Untermhaus 1897-1905 in 12 großformatigen Bänden) sowie als langjähriger Schriftleiter der Orn. Monatsschrift (1895-1937) bekannt geworden. Er hat sich um die Ornithologie wie um den Vogelschutz gleichermaßen verdient gemacht. Mit Otto Leege (s.d.) war H. seit langem befreundet, hat ihn seit 1905 wiederholt auf Juist und Memmert besucht (zuletzt noch 1935), und beide haben gemeinsame ornithologische Erkundungsfahrten nach Borkum und Norderney durchgeführt.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1970); O. Heinroth, Orn. Mschr. 60, 1935: 161-163 (mit Bildnis); O. Leege, ibid.: 163-166; Barthelmeß (1981); W. Schoenichen (1931); Nachrufe: L. von Boxberger, Beitr. Fortpfl. Vögel 17, 1941: 210-211 (mit Bildnis); H. Krieger, Dtsch. Vogelwelt 67, 1942: 94-95 (mit Bildnis); Bildnis auch in Orn. Mschr. 62, 1937: Tafel II.

Carl Friedrich Wilhelm Hess, auch **Heß** geschrieben (1841-1918), stammte aus Verden/Aller und hatte sein Studium in Göttingen im Dezember 1864 mit der Promotion zum Dr. phil. abgeschlossen. Nach kurzer Zeit als Feuilletonredakteur bei der Nordsee-Zeitung in Hannover trat er am 1.10. 1869 in den Höheren Schuldienst (in Hannover und Northeim) ein. Am 29. 9.1878 bekam er den Professoren-Titel verliehen, und in den folgenden Jahrzehnten lehrte er Zoologie und Botanik an der Tierarzneischule (jetzt Tierärztliche Hochschule) sowie an der Technischen Hochschule (jetzt Technische Universität) zu Hannover. Dem dortigen Vogelschutzverein stand Prof. H. von 1885-1894 vor und hatte danach dessen Ehrenvorsitz (Ehrenpräsidium) inne. Zur Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover scheint er wenig Kontakt gepflegt zu haben; denn sein Name wird weder von Küthmann (1937) noch von Horst (1972) erwähnt. Allerdings hat er einmal über die kleinen Feinde des Apfelbaumes unter den Insekten in den Jahresberichten dieser Gesellschaft (33, 1884: 55-70) berichtet. Unter seinen sonstigen Publikationen ist die zweibändige "Spezielle Zoologie, populär dargestellt" (Stuttgart 1889/91) zu nennen. In den Sommerferien hat H. 1876 Borkum aufgesucht, wo er bei dem "Steueraufseher" Ahrens (s.d.) Quartier nahm. Seine dortigen ornithologischen Beobachtungen fanden unter dem Titel "Ein Ausflug nach Borkum" Orn. Cbl. 1, 1876: 39-40 u. 47-49) ihren literarischen Niederschlag. Im Juli 1880 weilte H. 4 Wochen auf Spiekeroog; die dort gemachten Feststellungen gab er als "Beiträge zu einer Fauna der Insel Spiekeroog" (Abh. naturw. Ver. Bremen 7, 1881: 133-138) bekannt, zählte hier aber nur 19 Vogelarten auf. Als Geheimer Regierungsrat (seit 1913) starb er in Hannover.

Lit.: Anonym, Programm der Königlichen Technischen Hochschule zu Hannover für das Jahr 1879-80. Hannover 1879; anonym, desgleichen 1891-92. Hannover 1891; anonym [Schriftleitung: R. Seidel], Catalogus Professorum 1831-1881. Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Universität Hannover. Bd. 2. Stuttgart - Berlin - Köln - Mainz o. J. (mit Bildnis W. Hess); anonym, Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des Hannoverschen Vogelschutzvereins 1881-1906. Hannover 1906 (mit Bildnis W. Hess); L. Baege, Verzeichnis der Schriften über die Ornithologenfamilie Naumann. Das Naumann-Museum und die Naumann-Erbpflege. Bl. Naumann-Mus. 5. Stück; U. Horst, 175 Jahre Naturhistorische Gesellschaft in Hannover (1797-1972). Jber. naturh. Ges. Hannover 116 (Festschr. zum 175jähr. Bestehen) 1972: 69; H. KÜthmann, Die Entwicklung der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover in den Jahren 1897-1937. Jber. naturh. Ges. Hannover 88/89 (Festschr. zur 140-Jahrfeier der Gründung der Gesellschaft) 1937: 18-29; H. Ringleben, Aus Geschichte und Tätigkeit des Hannoverschen Vogelschutzvereins. In: 100 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein. Jubiläumsschrift November 1981: 12-17. Hannover.

Erich Horstkotte (1920-1985), seit 1951 Lehrer in Löhne/Westf. und schriftstellerisch recht aktiv, hielt sich während der Schulferien wochenlang auf Langeoog auf. Als Ergebnis seiner dortigen (nicht nur ornithologischen) Bemühungen brachte er das zweimal aufgelegte Bändchen "Die kleine Insel der großen Wunder. Aus der Tierwelt Langeoogs" (Jever 1963 u. 1970) heraus.

Lit.: Nachruf: K. Conrads, Orn. Mitt.-Bl. Ostwestfalen-Lippe Nr. 33, 1985: 4.

Alexander Ferdinand Koenig (1858-1940). Geheimrat Prof. Dr. Dr. h.c. A. Koenig, der Schöpfer des großartigen Zoologischen Forschungsinstitutes und Museums Alexander Koenig in Bonn, war ein viel- und weitgereister Forscher, großer Jäger und Sammler sowie Autor vogelkundlicher Prachtwerke. Er besuchte Juist und Memmert im Frühjahr 1927 und erhielt das unbefruchtete Ei aus dem ersten deutschen Gelege der Britischen Heringsmöwe (*Larus fuscus graellsii*) auf Memmert 1927 für seine riesige Eiersammlung. (Nähere Ausführungen dazu machte er in seinem "Katalog der Nido-Oologischen Sammlung im Museum Alexander Koenig", Bd. III: 747 u. 985 [Bonn 1932].)

Lit.: A. Koenig, Autobiographie. Bonn 1938 (mit Bildnis); Würdigungen: Gebhardt (1964, 1970 u. 1974); M. Eisentraut, Alexander Koenig und sein Werk. Bonn 1973 (mit Bildnissen); Nachrufe: H. Frhr. Geyr von Schweppenburg, J. Orn. 89, 1941: 170-176 (mit Bildnis), wiederholt in: G. Niethammer (Hrsg.), Alexander Koenigs Reisen am Nil. Bonn 1964; L. von Boxberger, Beitr. Fortpfl. Vögel 16, 1940: 188-189 (mit Bildnis); O. Kleinschmidt, Falco 36, 1940: 57-58; Bildnis: A. Koenig, Katalog der Nido-Oologischen Sammlung im Museum Alexander Koenig, Bd. I [Bonn 1934].

Josef Kornberger (1877-1956), ein Versicherungsangestellter aus Stuttgart und bescheidener, stiller Beobachter der Vogelwelt, reiste in Begleitung des mit ihm befreundeten W. Bacmeister (s.d.) im Mai 1927 nach Juist und Memmert zum Studium der Seevögel.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964); Schüz (1987); Nachruf: W. Bacmeister, Jh. Ver. vaterländ. Naturk. Württ. 112, 1957: 154-157.

Friedrich (Fritz) Lindner (1864-1932) aus Quedlinburg, wo er seit 1907 als Pfarrer, seit 1912 als Oberpfarrer wirkte, besuchte mit seinem Freund Prof. A. Voigt (s.d.) im August 1908 Juist und Memmert zu vogelkundlichen Beobachtungen, wie ich einer kurzen Erwähnung durch Voigt (zuerst in der 5. Auflage seines bekannten "Exkursionsbuches zu Studium der Vogelstimmen" [Leipzig [1909]] entnehme. Aus eigener Feder hat Dr. Lindner nichts über diese Reise vernehmen lassen.

Lit.: Würdigungen: F. Tischer, Die Vögel der Provinz Ostpreußen. Berlin 1914 (mit Bildnis); Gebhardt (1964); C. Lindner u. Hennicke, Orn. Mschr. 50, 1935: 166-168; A. Schmiedecke, Zeitzer Ornithologen. Schr.-R. Mus. Zeitz Schloß Moritzburg H. 5 (mit

Bildnis). O.O. u. J.; H. Ringleben, Jb. Mus. Heineanum 1, 1966: 86-93; Nachruf: C. Lindner, J. Orn. 70, 1922: 488-491; Bildnis: E. Schüz, Orn. Mitt. 28, 1976: 206.

Arno Marx (1887-1970) unterbrach sein Biologie-Studium in Leipzig 1914 wegen des Kriegeausbruches und nahm es nicht wieder auf. Später wirkte er als Gewerbelehrer und schließlich als Geschäftsführer der Fachschaft für Foxterrier. Seit früher Jugend ornithologisch interessiert, verband ihn seit seiner Studentenzeit enge Freundschaft mit H. Weigold (s.d.), den er während dessen Auslandsreisen zeitweise auf Helgoland vertrat und mit dem er schon im Herbst 1908 eine Studienreise zu Otto Leege (s.d.) nach Ostermarsch, Juist und Memmert machte, so daß er zu den ersten Besuchern dieses Eilandes zählte. Ungebrochen blieb sein köstlicher Humor bis ins hohe Alter.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1974); Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 2, 1970: 88.

Fritz Neubaur (1891-1973); ein promovierter Zoologe, war 10 Jahre Assistent am Museum Alexander Koenig in Bonn, beschäftigte sich Jahrzehnte lang mit der rheinischen Avifauna und brachte 1957 als Ergebnis einen gehaltvollen Band mit dem Titel "Beiträge zur Avifauna der ehemaligen Rheinprovinz" heraus (Decheniana 110, H. 1. Bonn 1957). N. ist hier zu erwähnen, weil er um die Wende Juli/August 1947 auf Norderney weilte und seine wichtigsten Beobachtungen publizierte (Beitr. Naturk. Niedersachs. 1, H. 1, 1948: 20-21).

Lit.: Würdigungen: Neubaur-Festschrift (zum 80. Geburtstag), Charadrius 7, 1971 H. 1 (mit Bildnis); Gebhardt (1974 u. 1980); L. Gebhardt u. W. Sunkel, Die Vögel Hessens. Frankfurt/M. 1954; H. Kumerloeve, Falke 3, 1956: 92-94; W. Erz in: H. Mildemberger, Die Vögel des Rheinlandes. Bd. I. Düsseldorf 1982 (mit Bildnis); Nachruf: H. Mildemberger, Charadrius 9, 1983: 81; S. Pfeifer, Jh. DBV 1973/74: 34 (mit Bildnis); Bildnis: Orn. Mitt. 3, 1951: 120.

Otto Niebuhr (1919-1972) war Oberstudienrat an der Berufsschule in Gifhorn. Sein Studium der Zoologie, Botanik und Geographie in Göttingen hatte er mit einer botanischen Dissertation abgeschlossen und ließ in Hamburg ein Studium der Handelswissenschaften folgen. In seinem Ehrenamt als Kreisbeauftragter für Naturschutz engagierte sich der von Jugend auf begeisterte Ornithologe derart, daß er die anfallende Arbeit nicht mehr bewältigen konnte und im besten Mannesalter den Folgen dieses Stresses erlag. Auch als Avifaunist und Florist der Lüneburger Heide hat er Bedeutendes geleistet. So hat er sich selbst ein Denkmal gesetzt. Hierher gehört er wegen eines mehrwöchigen Aufenthaltes auf Norderney im Juli 1964, worüber er zwar nichts veröffentlicht hat, aber einen gewohnt gründlichen Bericht über seine vogelkundlichen Beobachtungen hinterließ.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1974); Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, 1972: 89-90 (mit Bildnis).

Werner Panzer (1901-1976), zuletzt wohnhaft in Bremerhaven, war ein vielseitig begabter Arzt und Zoologe mit dem Dr.-Titel in beiden Sparten. Er hat weite Reisen durchgeführt und besuchte im Sommer 1947 Spiekeroog, wo er als erster auf den dort brütenden Birkenzeisig aufmerksam wurde.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1980), Schüz (1987); Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 8, 1976: 88; Bildnis: E. Schüz, Orn. Mitt. 31, 1979: 132.

Carl Parrot (1867-1911). Der jungverstorbene Münchener Frauenarzt Dr. Parrot war zu seiner Zeit der führende Ornithologe in Bayern und hat die dortige lokale Avifaunistik wesentlich gefördert. Von seinen vielen Reisen sind hier die nach Norderney (1896) und Borkum (1897) zu erwähnen, worüber er im J. Orn. 46, 1898: 60-61 und Verh. orn. Ges. Bayern 5, 1904: 8-13 berichtet hat.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1970); Nachrufe: E. Schnorr von Carolsfeld, J. Orn. 59, 1911: 345-350 (mit Bildnis); L. von Besserer, Verh. Orn. Ges. Bayern 11, 1911/12: 1-4; A. Clewisch, Orn. Mschr. 36, 1911: 183-186; O. Kleinschmidt u. R. Thielemann, Falco 7, 1911: 20; O. Herman, Aquila 18, 1911: 439-441; E.C.H. [Hellmayr], Ibis (9) 5, 1911: 557-558; Bildnis: in W. Wüst, Avifauna Bavariae. Bd. I: 35. O.O. u. J.

Joseph Peitzmeier (1897-1978). Der promovierte Prälat war Professor für Biologie und Anthropologie an der Theologischen Fakultät in Paderborn. Von Jugend an hatte er sich mit lebhaftem Interesse der Vogelkunde zugewendet und hat viele gehaltvolle Arbeiten mit eigenständigen Anschauungen veröffentlicht, die in der Herausgabe der "Avifauna von Westfalen" (1969, 2. Auflage mit Anhang dazu 1979) gipfeln. Auf Borkum hat er jahrelang jeweils viele Wochen über gelebt (so z.B. von 1946 bis 1961 jährlich außer 1954) und fleißig Material über die dortigen Brutvögel zusammengetragen. Daraus entsprang 1961 "Die Brutvogelfauna der Nordseeinsel Borkum" (Abh. westf. Landesmus. Naturk. Münster/W. 2, H. 2: 1-39) und Nachtrag dazu (Vogelk. Ber. Niedersachs. 2, 1970: 33-36).

Lit.: L. Franzisket (Hrsg.), Festschrift für Joseph Peitzmeier. Abh. Landesmus. Naturk. Münster/W. 39, 1979: H. 1/2 (mit Würdigung von R. Dirksen und Bildnis); Würdigung: Gebhardt (1980); Nachrufe u.a.: K. Immelmann, J. Orn. 120, 1979: 456-457; H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 10, 1978: 89.

Günter Reye (1910-1966) aus Hamburg war Kaufmann und Prokurist. Er hatte in seinen letzten Lebensjahren auch die Ostfriesischen Inseln zum Ziel seiner ornithologischen Erkundungsfahrten gewählt, die Ergebnisse allerdings nur in seinen Tagebüchern niedergelegt. Lediglich die Beobachtung eines Flamingos an der Knock im Herbst 1963 hat er bekanntgegeben (Orn. Mitt. 16, 1964: 38). Als warmherziger Vogelfreund hatte er sich zu einem guten Kenner der Vogelwelt auf zahlreichen Exkursionen und Reisen ins Ausland herangebildet. Ein schweres unheilbares Leiden verdüsterte ihm oft seine letzten Lebensjahre.

Lit.: Nachruf: J. Eggers, Vogel Heimat 15, 1966: 65-66 (mit Bildnis).

Georg Rörig (1864-1941). Der gebürtige Schlesier betätigte sich zunächst als Landwirt, ehe er ein Zoologie-Studium begann, das er 1892 in Halle/Saale mit der Promotion abschloß. Nach einer Tätigkeit in Königsberg wechselte er 1898 an die Biologische Abt. des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in Berlin über und wurde später als Professor und Geheimrat Leiter der Zoologischen Abt. an der Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin, wo er sich durch seine nicht unumstrittenen Untersuchungen über die Ernährung heimischer Vögel einen Namen machte. Zur Gründung der ersten deutschen Vogelwarte 1901 in Rossitten trug er wesentlich bei. Im Sommer 1903 bereiste er die Ostfriesischen Inseln zur Besichtigung ihrer Vogelkolonien, um anschließend dem Minister für öffentliche Arbeiten ein umfassendes Gutachten darüber zu erstatten. Darin ging es im wesentlichen um die Frage, ob Möwen durch ihre Fäkalien zur Düngung und damit Befestigung der Dünen beitragen, was der Gutachter verneinte. Er hielt aber die Schaffung und Betreuung von Seevogelschutzgebieten für notwendig.

Lit.: H. Drees, Vogelkolonien auf ostfriesischen Inseln. In: Ostfreesland, Kalender für jedermann 50, 1967: 65-69; Würdigung: Gebhardt (1964, 1970 u. 1980); Nachruf: R. Drost u. E. Schüz, Vogelzug 12, 1941: 201-202; Bildnis: E. Schüz, Orn. Mitt. 28, 1976: 207.

Edgar Gustav Franz Sauer (1925-1979). Prof. Dr. F. Sauer lebte viele Jahre in den USA und war zuletzt 1969-1971 Direktor des Zoologischen Forschungsinstitutes und Museums Alexander Koenig in Bonn. Als begeisterter Ornithologe und begabter Beobachter war er durch seine Versuche zur Sternorientierung ziehender Grasmücken bekanntgeworden. Mehrere

Forschungsreisen führten ihn in verschiedene Teile Afrikas. Im Küstengebiet von Ostfriesland studierte er zusammen mit seiner Frau Eleonore im Juli/August 1975 das Verhalten der auf dem Durchzug hier rastenden Goldregenpfeifer, und sie berichteten über ihre Ergebnisse (Bonn. zool. Beitr. 29, 1978: 79-100). Einer nahestehenden Art, dem Kleinen Goldregenpfeifer (*Pluvialis dominica*), hatte schon in den USA sein spezielles Interesse gegolten.

Lit.: Nachrufe: K. Schmidt-Koenig, J. Orn. 120, 1979: 457-458; L. Austin, jr., Auk 99, 1982: 570-572.

Carl Georg Schillings (1866-1921). Prof. Schillings war Rheinländer, der durch seine nächtlichen Blitzlichtaufnahmen afrikanischen Großwildes (auch großer Vögel) zu einem Pionier der Naturphotographie nicht nur in Afrika avancierte. Diese Aufnahmen waren "als Erstleistung eine unvergleichliche Ruhmestadt!" (L. Heck). Durch seine beiden Bücher "Mit Blitzlicht und Büchse" (1905) und "Im Zauber des Elelescho" (1906), die ab 1910 gemeinsam in einem Band mit vereinigttem Titel erschienen, erlangte der geachtete Forscher Weltruf, und sie brachten ihm die Verleihung des Professorentitels ein. Die in 355 Vogelarten gesammelten Bälge gelangten in mehrere Museen. Bekanntgeworden ist auch sein tapferer Einsatz zum Schutze der Edelpfeifer und Paradiesvögel, die damals durch die Damenhutmode arg bedrängt waren. Die Insel Memmert reizte Sch. zu einem Besuch.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964); L. Heck, Heiter-ernste Lebensbeichte: 234-241. Berlin 1938; Barthelmeß (1981); Nachrufe: F. v. Lucanus, J. Orn. 62, 1921: 260-261; M. Braeß, Orn. Mschr. 46, 1921: 99-101; Bildnis in seinem Buche "Mit Blitzlicht und Büchse im Zauber des Elelescho". Leipzig [1920].

Oskar Schneider (18 ? - ca. 1903). Realgymnasial-Professor Dr. O. Schneider aus Dresden-Blasewitz hielt sich aus Gesundheitsgründen in den Jahren 1887-1895 jährlich im Juli/August für je 4-9 Wochen sowie im Frühjahr 1895 und 1896 für je 3-4 Wochen auf Borkum auf, wo er sich fleißig zoologischem Sammeln hingab. Nach eigenen Worten war er "kein Naturkundler vom Fach", und er war wohl hauptsächlich an "niederen Tieren" interessiert. Ohne Ornithologie zu sein, besaß er doch gewisse vogelkundliche Grundkenntnisse. Seine intensiven Bemühungen um das Wissen über die Fauna von Borkum fanden ihren Niederschlag in seiner ausführlichen Arbeit "Die Tierwelt der Nordseeinsel Borkum unter Berücksichtigung der von den übrigen ostfriesischen Inseln bekannten Arten" (Abh. naturw. Ver. Bremen 16, 1898: 1-174). Die darin erwähnte Brut des Wasserpiepers bzw. Felsenpiepers "am Eingange eines Kaninchenbaues" nach Beobachtungen seines Sohnes beruht selbstverständlich auf einem Irrtum. Es dürfte sich um die Brut eines Steinschmätzers gehandelt haben, den schon Baron von Droste-Hülshoff (1869) als in Kaninchenbauen nistend aufführte.

Heinrich Schulz (1901-1979). Der Hamburger Bankkaufmann, zuletzt Bankdirektor i.R., ist durch sein Buch "Die Welt der Seevögel. Ein Führer durch die Seevogelfreistätten der deutschen Küsten" (Hamburg 1947, ausgegeben erst 1948) in weiten Kreisen bekanntgeworden. Zu den Vorarbeiten für diese Schrift besuchte er auch Ostfriesische Inseln (z.B. 1939 Juist), um sich aus eigener Anschauung über deren Seevogelbestände zu orientieren, wie aus dem Buch ersichtlich ist.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1980); R. Meyer-Brons u. P.F. Weckmann-Wittenburg in: Festschr. Ver. Jordsand 1957: 175-176. Hamburg (mit Bildnis); Nachruf: anonym, Rundbrief Ver. Jordsand 1, 1979: 13; Bildnis: Orn. Mitt. 3, 1951: 168.

Wilhelm Schuster (von Forstner) (1880-1942) war zu seiner Zeit ein durch Vielschreiberei sehr bekanntgewordener, leider aber auch recht unzuverlässiger Ornithologe, der Theologie studiert hatte und zunächst Pfarrer, später Studiendirektor war. Über seinen kurzen Besuch auf Juist schrieb er gleich dreimal (Orn. Mschr. 28, 1903 u. 29, 1904 sowie Orn. Jb. 14, 1903). In seinem Aufsatz über "Ab- und Zunahme der Vögel, für die verschiedenen Teile Deutschlands tabellarisch dargestellt" (Zool. Garten 45, 1904: 369 ff.) brachte er viele Angaben über die Ostfriesischen Inseln nach brieflichen Mitteilungen von O. Leege (s.d.).

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964 u. 1970), Schüz (1987); O. Schnurre, Vogelring 22, 1953: 136-139; L. Gebhardt u. W. Sunkel, Die Vögel Hessens: 89-90. Frankfurt/M. 1954; Bildnisse: W. Schuster, Unsere heimischen Vögel. Eßlingen 1909; derselbe, Die Vögel Mitteleuropas. 3. u. 4. Auflage. Eßlingen o.J. sowie derselbe, Die Vogelfauna von Großhessen und Nassau, Mainz 1940.

Johan Franciscus Anton Schweigman (1897-1986) war ein gebürtiger Niederländer, der ab 1921 in Nordhorn/Emsland wohnte und sich als Kaufmann betätigte. Ausgezeichnete feldornithologische Kenntnisse waren ihm besonders über die Greifvögel zu eigen. Nach brieflicher Mitteilung ist er bis ins hohe Alter insgesamt etwa 58mal zu vogelkundlichen Beobachtungen auf Borkum gewesen, mindestens je einmal auch auf Baltrum und Norderney. Leider hat er von seinen vielen Erfahrungen kaum etwas publiziert. Nur in kurzen Mitteilungen schilderte er einzelne Beobachtungen (Orn. Mitt. 2, 1950: 121; 9, 1957: 172 und 17, 1965: 42).

Lit.: Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 18, 1986: 100.

Friedrich Sehlbach (1878-1939). Der Dr. med. führte 35 Jahre lang eine Arztpraxis in Rinteln/Weser und betätigte sich in seiner Freizeit als gründlicher Beobachter der heimischen Vogelfauna in der weiteren Umgebung seines Wohnortes (zusammengefaßt 1936 in der "Vogelwelt der Mitteleweser", Rinteln). Urlaubsreisen führten ihn häufiger, mindestens in den Jahren 1911, 1912, 1914 und 1924 nach Borkum, wo er auch als Marine-Sanitätsoffizier stationiert war. Er berichtete anspruchslos über dortige Feststellungen (Orn. Mschr. 40, 1915: 145-150 und 50, 1925: 23-27).

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachruf: G. Wolff, Dtsch. Vogelwelt 64, 1939: 123-124.

Emil Sonnemann (1869-1950), ein in der Lüneburger Heide aufgewachsener Niedersachse, war ursprünglich Lehrer, seit 1896 in Bremen, wo er 1913 aus politischen Gründen entlassen, später Direktor der Strafanstalt Oslebshausen, 1933 abermals entlassen und 1945 erneut eingestellt wurde. Was ihn trotz aller Schicksalsschläge nicht verließ, war seine ausgesprochene Liebe zur Natur und speziell seine ornithologischen Neigungen. Sie waren auch der Anlaß zu einem "Pfingstausflug zu Otto Leege nach Juist", über den der auch sonst schriftstellerisch Tätige 1903 Bericht erstattete (Orn. Mschr. 28: 421-429).

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964); J. Feest u.a. (1985): Emil Sonnemann 1869-1950. Eine Chronik (mit Bildnissen); H. Wulff, Geschichte und Gesicht der Bremischen Lehrerschaft... Bd. I: 509-520. Bremen; derselbe, Sonnemann, Emil, in: Bremische Biographie 1912-1962. Hrsg. von der Histor. Gesellschaft und dem Staatsarchiv Bremen: 489-490. Bremen 1969; Nachrufe: H. Wagner, Beitr. Naturk. Niedersachs. 3, 1950: 53-55; F. Böttcher, Vogelwelt 71, 1950: 90-91.

Hans Stadler (1875-1962). Der Arzt (Dr. med.) wird als verdienstvoller, vielseitiger Heimatforscher und gütiger Mensch mit hohen Idealen beschrieben, die nicht zuletzt in seinem Einsatz für den Naturschutz zum Ausdruck kamen. Einen guten Ruf hat er sich hauptsächlich durch seine ausgezeichneten Studien über Vogelstimmen erworben, worüber er immer

wieder berichtete. Vermutlich gab das Bestreben zum Kennenlernen der Seevögel dem Binnenländer aus Lohr/M. Anlaß zu einer Fahrt zum Memmert, worüber er selbst aber anscheinend nichts mitgeteilt hat.

Lit.: Würdigungen: Gebhardt (1964); E. Gebhardt, Vogelring 24, 1955: 31-33; Nachruf: W. Wüst, Anz. orn. Ges. Bayern 6, 1963: 496; Bildnis in W. Wüst, Avifauna Bavariae Bd. I: 36. O.O.U.J.

Hermann Steinmetz (1867-1961) war Lyzealoberlehrer in Berlin-Charlottenburg und gehörte 25 Jahre als Kassenführer bzw. Schatzmeister zum Vorstand der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Durch den befreundeten Dr. Fritz Lindner (s.d.) angeregt, galt sein Interesse auch dem Seevogelschutz an Nord- und Ostsee. Aus diesem Anlaß heraus bereitete er u.a. die Seevogelkolonien auf Norderney (1913) und Langeoog (1913 und 1917) und gab über den ersten Besuch auf Langeoog einen Bericht (J. Orn. 66, 1913: 116-117).

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachruf: E. Stresemann, J. Orn. 103, 1962: 122.

Alwin Voigt (1852-1922). Dr. A. Voigt war unsprünghlich Volksschullehrer und nach einem Universitätsstudium Studienrat mit dem Professorentitel in Leipzig. Einen Namen machte er sich durch sein achtmal schon zu Lebzeiten selbst aufgelegtes "Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen" (1894-1920), zu dessen Vervollkommnung Voigt alljährlich in den Schulferien Reisen in die verschiedensten Teile Deutschlands und ins Ausland unternahm. So besuchte er einige Male auch Ostfriesland (Emden, Norden, Ostermarsch) und mindestens einmal im Sommer 1908 mit seinem Freund Dr. F. Lindner (s.d.) auch die Vogelinsel Memmert, wie er in der 5. Auflage des erwähnten "Exkursionsbuches" (Leipzig 1909) erwähnte.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachrufe: H. Hildebrandt, J. Orn. 71, 1923: 160-162; R. Schlegel, Mitt. Ver. sächs. Orn. 1, 1922: 1-3; Bildnis in R. Heyder, Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig 1952.

Friedrich Wilhelm Vömel (1897-1973), ein Sparkassenbeamter aus Weilburg/Lahn, hielt sich nicht weniger als zwölfmal wochenlang auf Borkum auf und hatte sich eine vorzügliche Kenntnis der Inselornis erworben, wobei sein ausgesprochenes Interesse dem Brutparasitismus des Kuckucks galt. Leider hat er seine reichen ornithologischen Erfahrungen auf Borkum mit ins Grab genommen.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1974); Nachruf: H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 5, 1973: 51.

Georg Adolf Weber (1875-1955) tat fast 50 Jahre Dienst als Inspektor in der Verwaltung des jetzigen Überseemuseums in Bremen, wo er zeitweilig auch die umfangreiche Vogelsammlung betreute. Er findet hier Platz, weil er als 15jähriger Gymnasiast im Juli/August 1890 für den erkrankten Bremer S.A. Poppe (1847-1907) nach Spiekeroog fuhr, dort zoologische Aufsammlungen durchführte und auch Vögel beobachtete. Poppe führt in seiner Publikation darüber (Abh. naturw. Ver. Bremen 12, 1891: 59-64) immerhin 21 Vogelarten auf.

Paul Friedrich Weckmann-Wittenburg (1890-1970), ein gebürtiger Mecklenburger und zuletzt Oberinspektor am Postscheckamt Hamburg, hatte als angesehener Tierphotograph ein spezielles Interesse an Seevögeln, von denen er zahlreiche wertvolle Natururkunden schuf. Solche von seinen Aufhalten auf Juist und Memmert fanden Eingang in sein mit Otto Lege (s.d.) herausgegebenes Buch "Vögel deutscher Küsten" (Berlin 1941). Auch sonst meldete er sich wiederholt zu Wort, wenngleich nicht mit Beobachtungen aus Ostfriesland. Besonders eng verbunden fühlte sich W.-W. mit dem Verein Jordsand, dem er seit 1925 angehörte und in dessen Seevogelschutzgebieten viele seiner Aufnahmen entstanden.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1974); Bildnis: Columba 3, 1951: 26.

Max Hugo Weigold (1886-1973). Dr. H. Weigold gehörte zu den bekanntesten Ornithologen seiner Zeit. Zu seinen herausragenden Verdiensten gehörte die 1910 erfolgte Gründung der Vogelwarte Helgoland. In seiner Eigenschaft als deren Leiter hat er wiederholt Ostfriesische Inseln aufgesucht, um sich ein eigenes Bild über deren Brutvögel, hauptsächlich der koloniebrütenden Seevögel, zu verschaffen. Bei Otto Leege (s.d.) in Ostermarsch und mit ihm und seinem Studienfreund A. Marx (s.d.) auf Memmert war er schon im Herbst 1908. Über seine ausgedehnten Forschungsreisen und zahlreichen Publikationen berichtet Gebhardt (1974). Auch als Museumsdirektor in Hannover (ab 1924) war er wieder auf Juist zu Gast.

Lit.: Würdigungen: F. Steiniger (Hrsg.), Natur und Jagd in Niedersachsen, Festschrift zum 70. Geburtstag von Herrn Museumsdirektor i.R. Dr. phil. Hugo Weigold am 27. Mai 1956. Sonderausgabe der Beitr. Naturk. Niedersachs. Hannover 1956 (mit Bildnis); I. Weigold (mit einleitenden Worten von H. Oelke und Geleit von E. Schüz), Beitr. Naturk. Niedersachs. 39, 1986: 109-218 u. 278-389 (mit Bildnissen); Gebhardt (1974); anonym, Vogelwarte 18, 1956: 168; H. Kumerloeve, Beitr. Vogelk. 5, 1958: 305-308 (mit Bildnis); H. Bub, Beitr. Naturk. Niedersachs. 39, 1986: 219-227; H. Kumerloeve, *ibid.* 39, 1986: 391-393; H. Ringleben, *ibid.* 40, 1987: 54-56; N. v. Transehe †, *ibid.* 39, 1986: 390-391; Nachrufe: H. Kumerloeve, J. Orn. 115, 1974: 234-235; H. Ringleben, Vogelk. Ber. Niedersachs. 5, 1973: 49-50; derselbe, Helgoländer Nr. 109, 1973 (mit Bildnis); E. Schüz, Vogelwarte 27, 1973: 141-145 (mit Bildnis); derselbe, Natur Landsch. 48, 1973: 320; H. Eggeling, Niedersachsen 73, 1973: 508.

Wichard Graf von Wilamowitz-Moellendorf (1871-1916) war zunächst aktiver Offizier, später Militärattaché und schließlich Majoratsherr und preußischer Abgeordneter. Ornithologische Interessen verbanden ihn seit der gemeinsamen Schulzeit in Roßleben/Unstrut mit H. Frhrn. v. Berlepsch (s.d.), mit dem zusammen er 1907 auf Otto Leeges (s.d.) Initiative hin die Vogelinsel Memmert pachtete, um dort Seevogelschutz zu betreiben. Im Jahre 1911 übernahm er auch den Vorsitz des damals mitgliederstarken Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.

Lit.: Würdigung: Gebhardt (1964); Nachrufe: C.R. Hennicke, Orn. Mschr. 41, 1916: 353-356 (mit Bildnis); St. von Chernel, Aquila 23, 1916: 589-590; H. Schalow, J. Orn. 65, 1917: 96-97; Bildnis: Orn. Mschr. 62, 1937: Tafel II.

Literatur

B a r t h e l m e B , A. (1981): Vögel - Lebendige Umwelt. Probleme von Vogelschutz und Humanökologie geschichtlich dargestellt und dokumentiert. Orbis academicus, Sonderband 2,3. Freiburg/München. - D r o s t e - H ü l s h o f f , F. Baron (1869): Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum. Nebst einer vergleichenden Übersicht der in den südlichen Nordseeländern vorkommenden Vögel. Münster/W. (Reprint Leer 1974). - G e b h a r d t , L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Gießen. - Ders. (1970): desgleichen Bd. 2. J. Orn. 111: Sonderheft. - Ders. (1974): desgleichen Bd. 3. J. Orn. 115: Sonderheft. - Ders. (1980): desgleichen Bd. 4. J. Orn. 121: Sonderheft. - L e e g e , O. (1905): Die Vögel der Ostfriesischen Inseln nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten. Emden u. Borkum. - Ders. (1935): Werdendes Land in der Nordsee. Schr. dtsh. Naturk.-Ver. N.F. Bd. 2. Oehringen. - Ders. (1936): Aus der Vogelwelt Ostfrieslands. Veröff. naturf. Ges. Emden 104: 57-114. - N i t z s c h k e , H. (Hrsg.) (1971): Otto Leege - Der Vater des Memmert - Erforscher Ostfrieslands und seiner Inseln. Arbeiten zur Natur- und Landeskunde Ostfrieslands, hrsg. von der Ostfriesischen Landschaft. Bd. 1. Aurich. - S c h o e n i c h e n , W. (1931): ABC-Naturschutz-Führer. Neudamm. - S c h ü z , E. (1987): Kurzbiographien zur Geschichte der Ornithologie, besonders zur avifaunistischen Erforschung, in Baden-Württemberg. In: J. H ö l z i n g e r : Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 1, Teil 3: 1540-1586. Karlsruhe. - S t r e s e - m a n n , E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart. Berlin.

Anschrift des Verfassers: Herbert Ringleben, Klattenweg 45,
2800 Bremen 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Ringleben Herbert

Artikel/Article: [Daten zur Kenntnis der Ornithologen in Ostfriesland 199-220](#)